

## Monitoring der langfristigen Auswirkungen des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit in den Pilotregionen

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) führte zwischen 2001 und 2007 das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG) durch. In diesem Rahmen unterstützte es die drei Pilotregionen Crans-Montana, Thal und Telli (Aarau) während fünf Jahren mit namhaften Beiträgen. Ein wichtiges Programmziel war, mittel- und langfristig wirksame Entwicklungen zu Gunsten von Umwelt und Gesundheit in den Bereichen Mobilität, Natur und Wohnen zu lancieren (siehe auch [www.apug.ch](http://www.apug.ch)). Das BAG hat Interface beauftragt, in Kooperation mit Verantwortlichen der ehemaligen APUG-Pilotregionen die Entwicklungen in den Regionen nach Abschluss des Programms während vier Jahren zu beobachten.

Die Ergebnisse des Monitorings 2007 zeigen, dass allen drei Regionen die Weiterführung der Projekte im ersten Jahr nach Programmende geglückt ist. Sie haben dafür unterschiedliche Strategien gewählt: *Die Pilotregion Crans-Montana* hat es geschafft, die politischen Behörden vom Nutzen der im Rahmen des APUG begonnenen regionalen Entwicklung zu überzeugen. Mit dem interkommunalen Richtplan, der Schaffung eines starken Gemeindeverbandes sowie einer starken Kommunikationskultur bestehen gute Chancen, dass sich die Region weiterhin im Sinne des APUG entwickelt. *Die Pilotregion Thal* versucht sich als Regionaler Naturpark mit dem Aspekt „Gesundheit“ zu positionieren. Gelingt ihr dies, wird sich die Region in den nächsten Jahren weiterhin im Sinne des APUG entwickeln. *Die Pilotregion Aarau* hat die Kontinuität einzelner Aktivitäten mittels einer Finanzierung im Rahmen eines Leistungsauftrags an eine gut verankerte Institution für die nächsten vier Jahre sichergestellt. Mittels eines Monitorings wird erreicht, dass die verantwortliche politische Behörde regelmässig über den Stand der Entwicklung informiert wird. Auch hier sind dank der bestehenden Strukturen gute Chancen vorhanden, dass die Entwicklung der Region im Sinne des APUG weitergeht.

2008: Die ehemaligen drei APUG-Pilotregionen sind auch zwei Jahre nach Abschluss der Programme auf Kurs. *Die Pilotregion Crans-Montana* hat die Unsicherheiten, welche aufgrund der Neuwahlen der politischen Behörden entstanden sind, überwunden. Im Rahmen des interkommunalen Richtplans und gemeinsam mit den verschiedenen Organisationen wurde die Umsetzung der Massnahmen zur Förderung der sanften Mobilität und des sanften Tourismus weitergeführt. *Die Pilotregion Thal* ist erfolgreich als regionaler Naturpark gestartet und kann ihre Aktivitäten im Sinne des APUG weiterführen. Zudem kann sich die Region berechnete Hoffnungen machen, im Herbst 2009 als erster regionaler Naturpark das entsprechende Label zu erhalten. *Die Pilotregion Aarau* konnte dank des Leistungsauftrags der Stadt Aarau insbesondere in den Bereichen Animation und Mitwirkung aktiv bleiben. Das Monitoring wurde auch im 2008 weitergeführt und stellt ein gutes Instrument dar, um die politischen Entscheidungsträger über die Entwicklungen in der Telli zu orientieren.

2009: Die ehemaligen drei APUG-Pilotregionen verfolgen auch im dritten Jahr nach Abschluss des Programms Projekte im Sinne des APUG. Die *Pilotregion Crans-Montana* treibt konkrete Bauprojekte wie zum Beispiel die Realisierung der Fussgänger Verbindung zwischen Crans und Montana sowie die Aufwertung des Zentrums von Montana voran, um 2012 die Ziele des interkommunalen Richtplans zur Förderung der sanften Mobilität zu erreichen. Die erzielten Resultate werden richtungsweisend für die weiteren Vorhaben sein. Die *Pilotregion Thal* wurde als erster Park in der Schweiz mit dem Label „Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung“ ausgezeichnet. Zudem konnte sie eine wichtige Zusammenarbeit mit einem Grossverteiler zur Platzierung von regionalen Produkten eingehen und ihre Position im überregionalen Tourismusbereich stärken. Die *Pilotregion Aarau* konnte ihre Aktivitäten im Bereich der Bewegungs- und Ernährungsangebote im Schulbereich weiter festigen. Auch das Forum der Grundeigentümer unter Mitwirkung der politischen Behörden bildet ein dynamisches Gremium, welches auch in Zukunft Aktivitäten vorantreiben wird. Ob es gelingt, im Bereich der Integration ein umfassendes Konzept umzusetzen, hängt unter anderem von der Schaffung einer städtischen Fachstelle Integration ab.